

# Es reicht!

Mit bereits abgezählten 5,50 Euro in der Hand betrete ich einen Zeitschriftenladen, um mir den *Falter* zu kaufen, eine Wiener Wochenzeitung. „Macht 6 Euro“, meint die freundliche Ladenbesitzerin bedauernd. Als ich kopfschüttelnd anmerke, dass aber auch wirklich alles teurer wird, deutet sie auf das Titelbild des Magazins und kommentiert: „Wir müssen ja die Steuern für den da mitbezahlen!“ „Der da“, das ist ein großformatiges Portraitfoto von René Benko, des Immobilienunternehmers, auf dessen Konto die Pleite der SIGNA-Firmengruppe geht und damit die größte Insolvenz in der Wirtschaftsgeschichte Österreichs – mit verheerenden Folgen nicht nur für Gläubiger, sondern auch für zahllose Beschäftigte unter anderem auch in Deutschland. Stichworte wie *Elbtower* Hamburg oder *Galeria Karstadt Kaufhof* mögen als prominente Beispiele genügen. Über 1000 Firmen hatte der Geschäftsmann ineinander verschachtelt und dadurch eine beispiellose Intransparenz geschaffen, die offenbar nicht nur dazu diente, Kapital zwischen den Unternehmen hin und her zu schieben, sondern auch über Privatstiftungen ordentliche Summen für seinen mehr als luxuriösen Lebensstil abzuzweigen. Aktuell ist dem Treiben ein Riegel vorgeschoben, denn inzwischen wurde die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft tätig und der insolvente Magnat residiert derzeit weniger fürstlich in Untersuchungshaft, immerhin. Zurück in den Zeitschriftenladen: Sie lebe seit 35 Jahren hier, erzählt die aus Ägypten stammende Verkäuferin; nun sei sie 69 Jahre alt und es reiche noch nicht, um in Rente zu gehen. Sie berichtet das nüchtern, nicht als Klage, merkt sogar an, dass Arbeit ja nicht schade, nur wäre es entlastend, nicht mehr sechs Tage die Woche im Laden stehen zu müssen.

Die Absurdität der Einkommens- und Vermögensungleichverteilung verdeutlicht ein Blick in die Zeit der Coronamaßnahmen: Laut einer US-amerikanischen Studie steigerten zwischen dem 18.3.2020 und dem 18.3.2021

die weltweit 2365 Milliardäre ihr Vermögen um vier Billionen Dollar, ein Plus von 54 Prozent. Die Gewinne der Energiekonzerne BP, Shell, Chevron, Exxon Mobil und Total Energies lagen 2022 insgesamt bei 199,3 Milliarden US-Dollar. In der gleichen Zeit stiegen die Energiepreise weltweit so stark an, dass viele Unter- und Mittelschichtshaushalte kaum mehr ihre Wohnungen ausreichend heizen konnten. Solidarität sieht anders aus. Wundert es uns wirklich, dass so viele Menschen wütend sind? Leider richtet sich die Wut gegen die Falschen; getreten wird nach unten: Arbeitslose, Bezieher von Bürgergeld oder sonstigen Transferleistungen, Menschen mit Migrationshintergrund ...

Wir akzeptieren eine Armutsgrenze und nehmen es als gegeben hin, dass es keine Obergrenze für Reichtum gibt. Wann stehen wir kollektiv auf mit einem unüberhörbaren: „Es reicht!“ Es reicht für alle, wenn wir endlich die Super- und Überreichen besteuern, den Sumpf der Steueroasen trockenlegen, nicht mehr zulassen, dass vermeintliche Philanthropen ihr ungeheures Vermögen in Familienstiftungen bunkern und noch ein paar Maßnahmen mehr, die nur einige Wenige betreffen; nur sind das die, die an den Schaltstellen der Macht sitzen oder sie dank ihrer finanziellen Mittel erheblich beeinflussen. Egal wer dieses Land nun regiert: Wir müssen endlich das Übel an der Wurzel packen und für eine gerechtere Verteilung von Einkommen und Vermögen sorgen. Gutes Leben für alle – es reicht!

Literaturtip: Ingrid Robeyns: **Limitarismus. Warum Reichtum begrenzt werden muss.** S. Fischer Verlag 2024.



**CLAUDIA MÖNIUS**

studierte Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien an der Universität Passau. Sie ist Beraterin und Buchautorin und lebt bei Nürnberg und in Wien.

[www.mutmacherei.de](http://www.mutmacherei.de)